

Abdruck an das Konsulat in Montreal zur gefl. Kenntnis.

**Deutsches Generalkonsulat
für Kanada.**

Montreal,

Ottawa, den 8. Juni 1937

J. Nr. 660

Inhalt: Kanadisch-belgische Handelsbeziehungen. Besuch einer belgischen Handelsmission und eines belgischen Schulschiffs in Kanada

Unter Bezugnahme auf den beigefuegten Bericht des Konsulats in Montreal vom 1. d.M. - J. Nr. 220 - und auf den fruerehen Bericht des Generalkonsulats vom 25. November 1935 - J. Nr. 1310 -

3 Anlagen

Dtsch. Kons. Montreal	
Eing.: 11. JUN. 1937	
Tageb. Nr. 244	
	Inf.

2
For
lun 11/6 37

Vom 23. Mai bis 4. Juni d.J. stattete eine belgische Handelsmission dem Osten Kanadas einen Besuch ab, und gleichzeitig lag das belgische Kadettenschulschiff "Mercator" im Hafen von Montreal. Die Handelsmission befand sich unter der Leitung des Herrn LUCIEN GRAUX, Praesidenten des Belgischen Industriellen Comittees, sowie des Vicomte A. du Parc, Abteilungsdirektors im Belgischen Auswaertigen Ministerium, und bestand ausserdem aus einer Reihe von etwa 20 Unternehmern der belgischen Kohlen-, Textil- und Metallindustrie. Der Aufenthalt der Mission ebensowie des Schiffes wurde in Montreal im Rahmen einer "Belgischen Woche" gefeiert, die ein reichhaltiges Programm hatte. Ausser der im Bericht des Konsulats in Montreal geschilderten Ausstellung fanden zahlreiche festliche Veranstaltungen, darunter Festessen, Balle, Empfaenge, Ausfluege usw. statt, welche die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf den Besuch der

An

belgischen

das Auswaertige Amt

B e r l i n

Ausstellung

belgischen Gaeste lenkten. Die Belgisch-Kanadische Vereinigung (L'Association Belgique-Canada) in Montreal und nicht minder der aeusserst ruehrige und gewandte neue Belgische Gesandte Baron Silvercruys in Ottawa hatten gute Vorarbeit geleistet, besonders dadurch, dass sie fuer das Festkomitee die einflussreichsten Wirtschaftler von Montreal zu gewinnen gewusst hatten. Dieser Tatsache war es zu verdanken, dass die "Belgische Woche" im Osten Kanadas eine Publizitaet erlangt hat, die nichts zu wuenschen uebrig liess. Die Handelsmission ist nach Abschluss der Montrealer Tage nach Ottawa gekommen, wo ihr der Handelsminister Euler ein Fruehstueck gegeben hat. Schliesslich ist sie auch kurz in Toronto gewesen. Ueberall ist sie mit groesster Aufmerksamkeit empfangen worden und hat durch ungezaehlte Reden, Interviews und freundliche Gesten fuer Belgien und seine Handelsinteressen Stimmung zu machen versucht. Um ueber den Verlauf der "Belgischen Woche" in Montreal und ueber die weitere Taetigkeit der Mission einen allgemeinen Ueberblick zu ermoeeglichen, fuege ich in Anlage I bis III eine Bluetenlese von Ausschnitten aus den bekannteren Zeitungen von Montreal und Toronto bei.

Die Aufgabe der belgischen Handelsmission bestand nach der Erklaerung ihrer Mitglieder ebensoeehr in dem Studium des kanadischen Marktes als in der Propaganda fuer eine Steigerung des belgischen Exports nach Kanada. Praktisch ist vor allem das letztere Ziel in Erscheinung getreten. Dabei ist zunaechst immer wieder betont worden, wie eng Belgien mit Kanada durch die Waffenbruederschaft im Kriege, durch die angeblich 28 000 Kanadier belgischer Abstammung und durch die uebereinstimmenden freiheitlich-parlamentarischen Staatsgrundsaeetze verbunden seien. Es

folgte

folgte dann gewoehnlich die Aufforderung, diese belgisch-kanadische Freundschaft auch in den Handelsbeziehungen deutlicher zum Ausdruck zu bringen. Hier wiesen nun die Belgier darauf hin, dass Kanada fast viermal so viel nach Belgien ausfuehre als von Belgien abnehme (z.B. im letzten, mit dem 31. Maerz 1937 abgeschlossenen Jahr: Kanadischer Export: 23,5 Millionen Dollars, Kanadischer Import: 6,7 Millionen Dollars), und meldeten eine Liste von Wuenschen auf Zollermaessigungen fuer belgische Ausfuhrartikel an. Natuerlich wurde, um dies schmackhafter zu machen, unter Berufung auf Hull'sche Aussprueche das uebliche Loblied auf das Wunschbild eines fortschreitenden Abbaus der Zollschranken, unter Vorangehen der demokratischen Friedensmaechte, gesungen.

Zum belgisch-kanadischen Handel ist Nachfolgendes zu bemerken: Kanada fuehrt nach Belgien im wesentlichen Weizen, Lachs, Fleisch, Geraetschaften (implements) und Asbest aus und kauft von Belgien vor allem Plattenglas, Fensterglas, Stahlbleche, Zinkbleche, Eisenstangen, Eisenwaren, Textilien und Muetzenpelze. Fuer die Einfuhr ihrer Artikel nach Kanada geniessen die Belgier aufgrund eines mit Grossbritannien geschlossenen, vom Kanadischen Parlament im Juli 1924 gebilligten Vertrages das Recht der Meistbeguenstigung. Das genuegt ihnen aber angesichts der britischen, durch Praeferenzen beguenstigten Konkurrenz nicht. Der Stein des Anstosses scheint hauptsaechlich der Posten "Plattenglas und Fensterglas" zu sein, fuer den die Englaender eine 25%ige Praeferenz haben. Hierfuer wie auch fuer einige Stahlprodukte und Textilwaren eine Zollermaessigung zu erlangen, duerfte wohl im wesentlichen das naechste Ziel des belgischen Aussenhandels mit Kanada sein.

Wie weit die belgische Handelsmission durch ihre vielgefeierte Anwesenheit in Kanada zur Annaeherung an jenes Ziel beigetragen hat, ist noch nicht zu uebersehen. In den amtlichen

Ministerialkreisen, mit denen ich Fuehlung habe, schien die Ansicht vorzuherrschen, dass der Besuch der belgischen Gaeste wohl mehr eine schoene Geste bleiben als zunaechst ein praktisches Ergebnis nach sich ziehen werde. Der Handelsminister Euler hat sich deshalb auch bei seiner Begruessung der Belgier in Ottawa auf die nichtsagende Redewendung beschraenkt, dass "Kanada, wenn diese Handelsmission einmal zu etwas wie formellen Verhandlungen zwischen beiden Laendern, in Ottawa oder in Belgien, fuehren sollte, Vorstellungen von belgischer Seite in dem gleichen Geiste entgegennehmen werde, in dem die Mission hierher gekommen sei, - im Geiste des Good Will". Mag also auch die praktische Wirkung des belgischen Besuchs zunaechst nicht gross sein, so ist nicht zu verkennen, dass die Handelsmission unter der geschickten Regie des hiesigen Belgischen Gesandten eine Atmosphaere geschaffen hat, die der Verhandlung und dem Abschluss eines den belgischen Aussenhandel mit Kanada foerdernden Handelsvertrags guenstig ist. Baron Silvercruys hat denn auch die Gunst des Augenblicks benutzt, um in diesem Zusammenhang oeffentlich die Hoffnung und Erwartung des belgischen Volkes zum Ausdruck zu bringen, dass Kanada nun auch bald einen staendigen Gesandten nach Bruessel schicken werde, um dadurch den Handelsbeziehungen zwischen beiden Laendern einen sichtbaren Impuls zu geben.

gez. Granow